

Termine

- **02.03.2025, 11.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:**
Mitmachgottesdienst der Kirche Kunterbunt
- **05.03.2025, 18.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:**
MedizinKompakt: „Demenz – Prävention und Therapie kognitiver Störungen“
- **06.03.2025, 09.00 Uhr, Festraum im Albertinen Haus:**
Albertinen Konvent Frühstück, zu Gast ist Clarissa Richter, Leitende Hebamme der Geburtshilfe im Albertinen Krankenhaus
- **07.03.2025, 19.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:**
Musik hilft heilen: Klavierabend mit Martin Seeck
- **07.03.2025, 18.00 Uhr Festsaal im Albertinen Haus:**
Weltgebetstag
- **14.03.2025: 18.00 Uhr, Bibliothek im Albertinen Haus:**
Gebetsabend
- **14.03.2025, 19.30 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:**
„Goldzwanziger“ – Konzert und Lesung mit Christian Brudereck und Ben Seipel
- **19.03.2025, 18.00 Uhr, amalieForum in Hamburg-Volksdorf:**
MedizinKompakt – „Beckenboden im Fokus – von den Beschwerden zur chirurgischen Therapie“
- **28.03.2025, 16.00 Uhr, Kirche am Albertinen Krankenhaus:**
Verabschiedung von Prof. Dr. Friedrich-Christian Rieß

Haben Sie Gebetsanliegen oder Termine, die weitergegeben werden könnten? Melden Sie sich bei Tanja Gronninger (040 – 55 88 28 11).

Schlussgedanke

Vielleicht wird deine Sehnsucht sich immer wieder wund stoßen an den vielen Ecken und Kanten des Alltags und sich so manche Schramme holen beim Tanz nach der Melodie deines Herzens.

Irgendwann, sei gewiss, wird sie aber das Wunder berühren, das dir im Blühen eines Augenblicks zu Füßen liegt.

Isabella Schneider



GEBETSBRIEF

März 2025



Leitvers

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.

(Leviticus 19, 33+34)

Impuls

Im Hebräischen gibt es zwei Vokabeln für „fremd“. Das eine Wort (*ger*) beschreibt den Fremden, der sich als Schutzbürger einer Sippe in Israel angeschlossen hat, ein Asylant also, der volles Mitglied der Gesellschaft werden möchte. Das andere Wort (*nokri*) beschreibt die Fremden, von denen sich Israel fernhalten soll, weil diese sie von ihren Göttern begeistern wollen, von Baal z.B., und damit wegführen wollen von JHWH, ihrem Gott von Ägypten her.

Im Monatsspruch für März ist die erste Vokal verwendet. Es geht um die Asylanten, die mit Migrationshintergrund. Und ja, das Fremde ist anstrengend, und die Fremden erst recht. Sie haben eine andere Kultur, andere Gewohnheiten, eine andere Kleiderordnung und eine andere Sprache – eine Fremdsprache eben.

Man versteht nichts, wenn sie miteinander reden, meistens ja auch noch in einem Tempo... Man muss sich schon bewusst entscheiden, auf sie zuzugehen. Aber dann wird man meistens überrascht, positiv überrascht, was für ein Reichtum einem da begegnet, wieviel Neues man lernen kann. Wie arm wären wir ohne asiatische Küche und ohne syrische Ärzte.

Aber wir müssen offensichtlich daran erinnert werden, dem Fremden nicht abweisend und abwertend entgegenzutreten. Sie und ihn wirklich anzunehmen, zu lieben wie unseren Nächsten und wie uns selbst. Bei diesem Gebot der TORA geht's nicht um Gefühle, sondern um Taten. „Erweise deinem Mitmenschen Liebestaten – auch wenn er ein Fremder ist – er ist ein Mensch wie du.“ Oder anders formuliert: „Behandle den Asylbewerber genauso, wie du selbst gern behandelt werden möchtest.“

Wir haben als Konvent hier ein schönes Zeichen gesetzt, indem wir die Krankenpflegeschülerinnen und -schüler der Albertinen-Schule eingeladen haben. Da waren viele mit Migrationshintergrund dabei, stimmt's? Und sie haben sich wohl gefühlt, oder? Was für tolle Menschen, die sich entschieden haben, einen Pflegeberuf zu erlernen. Wir sollten sie weiter dabei unterstützen.

Neulich war ich selbst zu einem kleinen Eingriff ein paar Tage im Krankenhaus und bin fast nur von „Fremden“ versorgt worden: von einer Krankenschwester aus Portugal, einem Pfleger aus Afrika und einer Serviceassistentin aus der Türkei. Und ich hab mich sehr wohl gefühlt, obwohl es sich zunächst ein bisschen fremd anfühlte.

In der TORA wird die Weisung, den Fremden fair zu behandeln, immer wieder mit der Erinnerung verknüpft, nicht zu vergessen, dass „ihr selbst auch Fremdlinge gewesen seid, damals, in Ägypten.“ Die Fremden gehören neben Witwen und Waisen zu den schwächsten Gliedern der Gesellschaft. Und es gehört sich nicht, sie zu bedrücken und auszubeuten (Ex 22,20f.).

Bischöfin Mariann Edgar Budde hat es in ihrer Predigt zum Amtsantritt von Donald Trump wunderbar formuliert: „Ich bitte Sie (Mr. President), Erbarmen zu haben mit allen Menschen in unserem Land, die Angst haben. Das sind schwule oder lesbische Menschen, Demokraten, ... Manche fürchten um ihr Leben. Es sind Menschen, die (unsere) Ernte einbringen, Gebäude reinigen, unser Geschirrwaschen nach einem Restaurantbesuch oder in Geflügelfarmen und Fleischverpackungsfirmen arbeiten. Menschen, die den Nachtdienst übernehmen im Spital. Diese mögen keine Staatsbürger sein und die falschen Papiere haben. Dennoch sind die allermeisten unter ihnen nicht kriminell. Sie zahlen Steuern, sind gute Nachbarn, gläubige Mitglieder der Kirchen, Moscheen, Synagogen. Ich bitte Sie, barmherzig zu sein mit jenen, deren Kinder fürchten, die Eltern würden abgeschoben. Denjenigen zu helfen, die aus Kriegsgebieten oder vor Verfolgung fliehen. Gott lehrt uns, Erbarmen zu haben mit Fremden. Wir alle waren einst Fremde in diesem Land.“

Man muss nicht Präsident sein, um barmherzig sein zu können. Jeder von uns kann Erbarmen haben, mit den Schwachen und Einsamen, mit Alten und Jungen – und mit den Fremden – und bitte auch mit sich selbst.

Pastor Dr. Stefan Stiegler

Lasst uns beten

- für die Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer Regierung für Deutschland.
- für die Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zum Gesundheitspfleger an der Albertinen Schule.
- für die Versorgungsassistentinnen, die zukünftig nicht weiter bei der ASH beschäftigt sein werden, sondern nach Absolvierung einer Ausbildung zum Pflegehelfer beim Albertinen Krankenhaus unter Vertrag genommen werden.
- für die Eröffnung des neuen Immanuel Stadtteilzentrums Schöneberg der Immanuel Beratung + Leben am 25.03.2025 um 12.00 Uhr in Berlin-Schöneberg.
- für die Mitgliederversammlung des Hamburger Verbandes am 25.03.2025 um 19.00 Uhr.
- für Prof. Dr. Friedrich-Christian Rieß, der nach vielen verdienstvollen Jahren als Chefarzt der Herzchirurgie am Albertinen Krankenhaus in den Ruhestand geht.